

Organisationen nachkommen und sich gründlich auf die Mitgliederversammlungen seiner Parteiorganisation vorbereiten. Er darf seine eigene kulturelle Weiterbildung und seine Familie nicht vernachlässigen. Deshalb dient der Entwicklungsplan u. a. auch dazu, daß der betreffende Genosse mit Unterstützung der zuständigen Leitung seine Arbeit besser organisieren lernt.

Die Entwicklungspläne sollten in erster Linie für die Mitglieder der gewählten Leitungen, die Parteiaktivisten und die Mitarbeiter des Parteiapparats ausgearbeitet werden. Dabei sind die einzelnen Abteilungen unter Anleitung des Büros für die in ihren Wirkungsbereichen tätigen Kader und Kaderreserven verantwortlich. So sollten sich z. B. die Büromitglieder der Bezirks- bzw. Kreisleitungen, die auf dem Gebiet der Wirtschaft tätig sind, in Zusammenarbeit mit der betreffenden Abteilung besonders um die gewählten Leitungsmitglieder und Parteiaktivisten aus der Wirtschaft kümmern. Für die Qualifizierung der Mitarbeiter des Parteiapparats sind die leitenden Funktionäre, d. h. die Abteilungsleiter unter Anleitung der Büros, verantwortlich. Diese Aufgabe darf nicht nur, wie das in der Kreisleitung Bernau, Bezirk Frankfurt, vorgesehen war, der Parteiorganisation des Apparats überlassen werden.

Nachdem sich der leitende Funktionär durch die Aussprachen mit jedem Mitarbeiter einen Überblick über die Abteilung verschafft hat, ist es angebracht, in einer Arbeitsbesprechung der Abteilung die Ergebnisse auszuwerten, damit alle Mitarbeiter durch kritische Hinweise die Arbeit verbessern helfen können. Sobald die Entwicklungspläne aufgestellt sind, muß man beginnen, ihre Erfüllung zu kontrollieren. Dabei dürfen sich die leitenden Funktionäre nicht nur berichten lassen, sondern müssen sich selbst an Hand der Arbeitsergebnisse über die weitere politische und fachliche Entwicklung der Mitarbeiter informieren. Die rechtzeitige und helfende Kontrolle durch die Leitung wird die Genossen anspornen und sie in ihrer Arbeit vorwärtsbringen.

Die Aufstellung der Entwicklungspläne und der Kampf um ihre Verwirklichung wird der Partei helfen, systematisch und schneller als bisher Kader für leitende Funktionen in Partei, Staat, Wirtschaft und Kultur zu entwickeln. Durch diese Methode wird erreicht, daß die Kader in ihrer politisch-ideologischen und fachlichen Entwicklung allen Anforderungen entsprechen[^].

Rudi Böhme/Luise Zentner

Rudolph Gorogranz

Instrukteure der Abteilung Leitende Organe beim Zentralkomitee

Vor allen Dokumenten und Fragebogen steht der Mensch

Die Menschen sind unser wertvollstes Gut. Sie sind keine starren, kalten Gegenstände, sondern lebendige Wesen mit Herz und Hirn. Sie sind durchaus nicht vollkommen, sie haben Mängel und Schwächen, begehen oft Fehler und verstoßen in Einzelfällen, wenn sie Mitglieder der Partei sind, auch gegen das Statut. Doch die Partei erzieht und entwickelt sie und hilft ihnen, Mängel, Fehler und Schwächen zu überwinden. Die Aufgabe der Partei ist es, in den Fällen, in denen Genossen zur Verantwortung gezogen werden müssen, sorgsam zu prüfen, welches das richtige Erziehungsmittel ist. Nicht nur die Fehler dieser Genossen sehen, sondern auch ihre guten Eigenschaften bewerten, um jeden einzelnen von ihnen kämpfen, sie durch die Erziehung wieder auf den richtigen, geraden Weg bringen und nicht sorglos mit dem Parteiausschluß umgehen, von diesen Grundsätzen läßt sich die Partei in solchen Fällen leiten. Deswegen verlangt auch das Parteistatut, daß bei einer Entscheidung über den Ausschluß aus der Partei das Höchstmaß an Sorgfalt und eine gründliche Überprüfung zu gewährleisten sind.

Auch die Bezirksparteikontrollkommission Halle handelte danach, als sie den Beschluß über den Ausschluß des Genossen W. K. aus Bitterfeld, der seit 1924 Mitglied der Partei ist, aufhob. Aber mit der Aufhebung des Beschlusses ist noch nicht alles getan, um dem Genossen seine Rechte als Mitglied wiederzugeben. Erst wenn er in Besitz seines Parteidokuments ist, kann er wieder als vollwertiges Parteimitglied am Parteileben teilnehmen. Nachdem ihm also die Parteikontrollkommission mitteilt, daß sein Ausschluß aufgehoben worden ist, bekommt er dann durch die Abteilung Leitende Organe, Sektor Einheitliches Mitgliedsbuch* der betreffenden Lei-

tung sein Dokument zurück. Je kürzer die Zeit vom Tage der Beschlußfassung an bis zur Aushändigung des Mitgliedsbuches ist, desto eher wird der Genosse seine Rechte und Pflichten als Mitglied wahrnehmen, desto eher wird er zum Nutzen der Partei arbeiten können. Eine unnötig lange Wartezeit liegt nicht im Interesse der Partei und des betreffenden Genossen.

Viele Kreisleitungen sind sich ihrer Verantwortung bei dieser Arbeit bewußt und handeln entsprechend den Beschlüssen und Richtlinien der Partei. Es kommt jedoch auch noch häufig vor, daß sich gerade in dieser Zeitspanne zwischen einem höchst bedeutsamen Beschluß solcher Art und seiner endgültigen Durchführung derartige Arbeitsmethoden breitmachen, die nur als bürokratisch und seelenlos bezeichnet werden können.

Von Februar bis September 1954, also ein halbes Jahr, mußte, um bei unserem Beispiel zu bleiben, Genosse W.

K. warten, bis er endlich sein Mitgliedsbuch bekam. Während dieser Zeit wanderte das Dokument von Kreisleitung zu Kreisleitung. Es nahm den Weg von Berlin über Bitterfeld nach Schönebeck, Schwerin, nach der Stadtleitung Rostock und von dort zur Kreisleitung 4 in Warnemünde. Auch diese Kreisleitung war schon im Begriff, das Dokument wieder auf Wanderschaft, also zur Kreisleitung nach Schönebeck zurückzuschicken, als durch das Eingreifen der ZPKK diesem Irrlauf eines Mitgliedsbuches ein Ende gesetzt wurde.

Was zeigt sich an diesem Beispiel in bezug auf die Kreisleitungen? Es zeigt sich vor allem, daß sie bei dem Umgang mit Dokumenten den Menschen, der mit diesen verbunden ist, vergessen. Daraus entsteht die Gefahr eines seelenlosen, der Partei wesensfremden Bürokratismus, der die Partei in ihren politischen Aufgaben hemmt.